

Es Sommergwitter überem Rütlihof

Volksstück von Richard Kuhn

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**4 m / 5 w / 1 Kind**

Ruedi Lüthi	Alt-Bauer
Anny Lüthi	Ehefrau
Andreas Lüthi	Bauer
Barbara Lüthi	Bäuerin
Roman	deren Kind (ca. 8 Jahre)
Matthias Lüthi	Bauer (betreibt mit Andreas den Hof)
Rös Burgisser	Magd
Toni Haueter	Knecht
Leni	Freundin von Barbara
Claudia	Freundin von Matthias

Bühnenbild

1. Akt Stube auf dem Rütlihof
2. Akt Stube auf dem Rütlihof
3. Akt auf dem Bergli vor Ruedis Haus, zwischen Haus und Schopf

Inhalt

Auf dem Rütlihof hängt der Hausseggen schief. Bauer Ruedi hat den Hof seinen Söhnen Andreas und Matthias übergeben. Andreas hat Familie, Matthias ist ledig und wohnt im Haushalt der Eltern. Alle leben im stattlichen Bauernhaus. Vater Lüthi ist nicht glücklich zu sehen, wie Andreas auf dem Hof wirtschaftet. Matthias steht eher auf Ruedis Seite, ist aber gegenüber Neuerungen auch nicht abgeneigt. Es gibt immer wieder Streitereien. Roman, der achtjährige Sohn von Andreas, leidet unter der gespannten Atmosphäre, die auf dem Hof herrscht. Auch die beiden Bediensteten Rös und Toni liegen sich ständig in den Haaren. Aber eher nach dem Motto: Was sich liebt, das neckt sich. Als Andreas vom Vater ein Darlehen möchte, um auf dem Scheunendach eine Solaranlage einzurichten, eskaliert das Ganze. Die Grosseltern ziehen aus, was Roman sehr zu schaffen macht...

1. Akt

(Barbara sitzt auf dem Divan und liest. Es klopft und Anny betritt die Stube)

- Anny:** Guete Tag Barbara. Ich ha nur welle säge, dass ich nu schnell in Hühnerstall gang go zwei Eier hole.
- Barbara:** Tag Muetter. Wenn scho übere gosch, chasch grad alli Eier usnäh.
- Anny:** Mach i. Dass Du de Zit häsch zum Lese, jetz wos so viel Arbet git ufem Hof.
- Barbara:** Los Muetter, das goht di nüt a, was ich mache. Ich bi jetzt Büüri und nümme du.
- Anny:** Ja, isch jo guet. Ich ha nur dänkt, alli sind jetz am Chrampfe nur du nüd. Als Büüri söt mer doch es guets Vorbild si.
- Barbara:** Ich ha der scho gseit, das gieng di nüt a. Und übrigens, für was hämmer Agschtellti? Sicher nüd zum aluege. De Toni und Rös sölled nur nu chli werche, susch chöns grad hüt scho is Altersheim.
- Anny:** Das wirsch der wohl guet überlegge. Die zwei sind scho sit ich weiss ufem Hof.
- Barbara:** Ja, das häsch mer scho mängmol gseit. Isch aber kei Garantie uf Läbzite. Los Muetter, loh mi du nur mache. Gang du jetz go dini Eier hole.
- Anny:** Ich findes nur schad. Mir händ sone schöne Gmüesgarte und das wär doch de Büüri ihres Reich.
- Barbara:** Du chasch jo am Garte luege, holsch amel au Gmües. Und die hütige Zit holt mer s Gmües gschieder im Supermarkt, isch erscht no billiger als sälber pflanze.
- Anny:** Ja, das isch dini Meinig. Aber s Gmües usem eigene Garte isch allewil besser als usem Supermarkt.
- Barbara:** Du chasch mit em Garte mache was wotsch, aber mich las i Rueh demit.
- Anny:** Isch jo Sünd und schad. Jetzt hät de Toni im Herbscht de ganz Plätz umgschoche und Mischt ine tue und jetzt brucht mer en nüd.

- Barbara:** Denn channer jo de Teil ihage und d Hühner ine jage. Und jetzt lo mi in Rueh.
- Anny:** Isch jo guet, ich ha jo nur gmeint. Ich bring denn d Eier de Rös grad i Kuchi. (*Ab*)
- Rös:** (*betriff die Stube*) Du chönnsch au no de Znüni ufs Feld use tue. Wenns zerscht nu müend hei cho, versumeds zviel Zit.
- Barbara:** He, wo simmer do? Wer befielt do eigentlich? Bisch du Büüri oder ich?
- Rös:** Das isch doch kei Frag. Aber früener hätt uf dem Hof jedes sis Amt gha.
- Barbara:** Ich känne mis Amt und was früener gsi isch intressiert mich nüd. Hüt isch hüt, häsch verstande?
- Rös:** Jawol, Frau Chefin. De Znünichorb isch gricht i de Chuchi. Und ich go jetzt go de Zmittag über tue.
- Barbara:** Wenn den de Zmittag ob häsch, chasch den do ine abschtaube, häsch verschtande?
- Rös:** Wird gmacht. Suscht no Wünsch?
- Barbara:** Los Rös, wird nüd frech. Susch bisch gschneller im Altersheim als glaubsch. (*Verlässt die Stube*)
- Rös:** (*vor sich hin*) Wahrschinlich hettis det ringer. Aber was sölls.
- Toni:** (*barfuss, betritt die Stube*) Ä, do bisch. Gits enard hüt nüt Znüni?
- Rös:** Häsch nüd gseh? Barbara isch grad mit em Chorb ufs Feld use.
- Toni:** Ich meine do, nüd ufem Feld usse.
- Rös:** Chasch jo i Kuchi. Gfingsch de Haber suscht au und Moscht chasch au sälber go hole im Chäller.
- Toni:** Isch das de Neuscht? Bis jetzt isch de Moscht immer parat gsi.
- Rös:** Die Zite sind verbi. Ich bi nüd dini Magd. Du bisch en verwöhnte Cheib. Das muess jetzt emol gseit si.
- Toni:** Was isch denn do los? Bisch vom Aff bisse? Wie redsch du enard mit mir, hä? Wo blibt do de Reschpeckt vor em Alter?

- Rös:** Los, do ine säg ich wos dure got. Do hätts nüt ztue mit Reschpeckt und Alter. Tue zerscht dini dräckige Scheiche wäsche, bevor do i d Stube ine chunsch go wäffele.
- Toni:** Oha, die alt Giftspritze grieft a. Du würdisch gschider dies dreckig Muul wäsche, als mini Füess kontrolliere.
- Rös:** So jetz langets. Mach dass use chunsch... suscht erläbsch öppis. *(Schiebt ihn aus der Stube)*
- Anny:** *(kommt mit einem Körbchen Eier zurück)* He lueg, do isch niemer meh ume. Isch de Barbara ächt de Läsistoff usgange oder isch sie am Änd go werche?
- Toni:** *(kommt zurück mit einer Flasche Most)* Guete Tag, Anny! Wie gots enard?
- Anny:** So wit gots mer guet. Nur weisch, äs isch nümme s glich Läbe, sit mer de Hof de Junge übergäh händ. Aber das merksch jo du sälber au.
- Toni:** Ja, jaa, die Zite händ sich gänderet. Weisch, de Matthias de wär schono ender fürs Traditionelle. Aber de Andreas isch jetz ganz ufeme moderne Trip.
- Anny:** Dass es öppe e Änderig git, hemmer scho denkt. Aber, dass jetzt ganz vo de Milchwirtschaft eweg wänd, isch scho chli hert.
- Toni:** Zudem isch das Ganzi sicher e grossi finanzielli Belaschtig. Jetzt hämmer doch e moderni Mälchbox und bruched sie nachher nümme.
- Anny:** Jä, wartets mer emol ab. De Vater wird denn do au no öppis mitrede. So, denn goni wieder ufe, bevor d Schwiegertochter zrugg chunnt.
- Toni:** Warum, häsch Ärger gha mitere?
- Anny:** Weisch, ich hanere welle bibringe, dass de Garte de Büüri ihres Reich sig.
- Toni:** Ow, do bisch sicher lätz acho. Weisch, sie hät im Herbscht scho gmuled, woni umgschoche und Mischt ine tue ha.
- Anny:** Ja, sie hät gmeint, s Gmües im Supermarkt sig billiger und mer chön jo en Haag um de Plätz ume mache und de Hüener ine lo. So, jetzt muesi ufe. Tschau Toni. *(Ab)*
- Toni:** *(schüttelt den Kopf)* D Anny chönt eim leid tue.

- Rös:** *(kommt von der Küche her, zu sich selbst)* So, de Zmittag isch ob. *(Sieht Toni)* Jä, bisch immer no do? Häschenard kei Arbet, dass no im Huus ume hungerisch?
- Toni:** Ich bi dir im Fall kei Racheschaft schuldig. Und übrigens hani de Uftrag, dich z kontrolliere. Und zu dem, wenn de Moscht i de Chuchi gsi wär und de Znüni gricht, wär ich scho längscht wäg.
- Rös:** Schpinnsch enard! Chumm, haus a d Arbet, oder ich zeig der was gschlage hät. *(Geht mit dem Staublumpen auf Tony los, der fluchtartig die Stube verlässt)* Das fällti grad nu, dass de mich kontrolliert.
- Barbara:** *(kommt zurück)* So, isch de Zmittag ob?
- Rös:** Ja sicher, suscht wär i nüd am Abschaube. Wenns den mol ruch isch, hettets Fänschter au wiedermol nötig.
- Barbara:** Ja, häschen recht. Denn weisch jo grad was ztue häschen. Isch Muetter nu verbi cho mit de Eier?
- Rös:** Ja, sie sind i de Chuchi. Sie hätt zwei mit ufe gnoh.
- Barbara:** Hätt sie nüt ussetze gha?
- Rös:** Nänei, sie hät nur d Eier i Kuchi brocht und isch wieder überufe. *(Man hört draussen „Hallo“ rufen)*
- Barbara:** Chumm nu ine, ich bi i de Stube.
- Leni:** *(kommt herein)* Hoi Barbara. Grüezi Rös. Störi?
- Barbara:** Du störsch nie. Gits Neuigkeite?
- Leni:** Wie mers nimmt. Häschen gwüsst, dass de Matthias es Gschleik hät mit Metzgers Claudia?
- Barbara:** Neii, sicher?... Das isch tatsächlich e Neuigkeit!
- Rös:** De isch amel alt gnueg und Claudia isch es rechts Meitli.
- Barbara:** Das got doch dich nüt a. Lueg gschieder, dass öppe fertig wirsch mit abschaube.
- Rös:** Ja, jaa.
- Barbara:** Du verzell, häschen die beide gseh?
- Leni:** Nei, min Brüeder, de Franz, hätt's hei brocht. Er heigs gseh tanze im Grümpeli.

Rös: Und scho heisst es Gschleik.

Barbara: So Rös, jetzt langets! Haus i Kuchi! Vo dim dri schnöre hani jetzt gnueg.

Rös: Ja guet, denn halt. *(Beim Rausgehen)* Tüend ihr zwee fertig abstaube! *(Legt den Staublappen demonstrativ vor die Frauen auf den Tisch)*

Leni: So ne frechi Häx!

Barbara: Ja weisch, die schiebi denn öppe ab is Altersheim.

Leni: Und suscht gots guet? Wie händers mit de Alte?

Barbara: Ja, es got. De Schwiegermuetter muess i au öppe s Mul zuetue. Weisch, die weiss alles besser und de Schwiegervater seit nüd viel zu mir.

Leni: Sisich wahrschienli für beidi Site nüd eifach.

Barbara: Schtell der vor. Vorig häts mer wele bibringe, de Garte sig de Büüri ihres Reich. Aber ich hanere mini Meinig gseit.

Leni: Wänder jetzt tatsächlich uf Weiderinder-Mascht umstelle und d Milchhüe verchaufe?

Barbara: Ja weisch, es git lengersi weniger für d Milch. So chasch nümme exischtiere, und zudem isches sehr arbeitsufwändig.

Leni: Händer denn scho Abnämer für die Rinder?

Barbara: Das isch keis Problem. Weisch, die Grossverteiler ränned üs scho Tür i.

Leni: Ja du seisch. Aber de Rütlihof hät doch e Tradition als Milchwirtschaftsbetrieb und die Milch vo euch fählt den am Dorfchäser.

Barbara: Jetzt fangsch au nu a stürme. Redschesch fasch wie mini Schwiegermuetter.

Leni: Isch jo scho guet. Ihr wüssed sicher scho was er mached.

Barbara: Jä, und wie gsehts bi dir us mit Hürote? De Matthias wär aunu eine gsi für dich.

Leni: Mir pressierts gar nüd. Und buure wär scho gar nüd für mich.

Barbara: Hani au scho gseit. Und gsehsch jo, hüt bini Bүүri!

Leni: Ja, aber nüd die Glücklichscht. Dass is nüd vergiss, am Fritigabig isch e Läsig im Pfarreisaal, vomene Dichter.

Barbara: Ja, das hani gläse im Azeiger. Häsch welle go?

Leni: Ja, würd mi no interessiere.

Barbara: Ja guet, gömmer mitenand. Und am andere Sunntig isch denn no das Konzert vo dem Frauechor us Öschtrich. Do hämmer gseit, gienged mer au.

Leni: Guet, denn tueni Billet bsorge.

Ruedi: *(betritt die Stube)* Exgüsi, dass i störe. Grüezi Leni.

Leni: Grüezi Herr Lüthi.

Ruedi: Wie gots am Vater? Hätt er sich wieder erholt vo sim Unfall?

Leni: Jo, es got em de Umständ entsprächend ganz guet. Es macht em schono chli d schaffe, dass er am Stock muess laufe.

Ruedi: Ja, jaa. Isch halt gli öppis Tums passiert. *(Zu Barbara)* Säg em Andreas und am Matthias, ich chäm denn nach em Mittag nu schnell abe. Ha mit ne nu öppis zbeschpräche.

Barbara: Jo, isch guet. Ich tuenes usrichte.

Ruedi: Isch de Roman nonig hei cho vo de Schuel?

Barbara: Nei, und wenn er chunnt, muess er zerscht sini Ufgabe mache. Er hocked einewäg zviel bi dir obe.

Ruedi: Das meinsch nu du. Das isch en ufgweckte Bursch und git emol en Buur vo altem Schrot und Chorn.

Leni: Soso, de Roman wot au emol bure. Das isch hützutags nūme sälbschtverständlich.

Ruedi: De chunnt äbe ganz nach sim Grossvater.

Leni: Wird scho so si.

Barbara: Das hätt jetzt amel no Zit. Aber jetzt chömed zerscht d Ufgabe vor em andere.

Ruedi: Guet, den goni wieder. *(Zu Leni)* Losch dini Lüt grüesse, und em Vater gueti Besserig. Ade mitenand.

Leni: Adiö Herr Lüthi. (*Ruedi ab*)

Barbara: Ja, de Schwiegervater meints jo guet. Er isch halt eifach zfescht uf die alte Traditione fixiert.

Leni: Ich chanen ganz guet begriffe, dass es em Weh tuet, wenn die Junge de ganz Hof umkrämplet.

Barbara: Was heisst umkrämple? Mir passed üs nu de neue Zit a.

Leni: Bisch sicher, dass das alles guet use chunnt?

Barbara: Mer chönnt meine, du heigisch Aktie uf em Hof.

Leni: Es got mi zwar nüd a, aber weisch. au im Dorf red me vo eu. Und ich säge nur so d Meinig vo de meischte Lüt im Dorf.

Barbara: Was im Dorf über üs redet, kümmeret mich en füechte Chericht. Bisch eigentlich do ufe cho, will mi wotsch ärgere?

Leni: Sicher nüd. Ich wär froh, wenn ich wüssti, was d Lüt über mich redet.

Barbara: Wird sicher au en huffe gred über dich.

Leni: Über mich gits gar nüd z rede.

Barbara: Do trügsch di aber gwaltig. Es heisst, du gäbisch emol e alti verdröchneti Jungfere. Du sigisch z heikel, dass emol en Ma überchämsch.

Leni: (*bringt den Mund fast nicht zu*) Wer seit eso öppis?

Barbara: D Lüt.

Leni: So e Gemeinheit! Das glaubi nüd. Du wotsch mi nur ufe Arm näh.

Barbara: Sicher nüd!

Roman: (*kommt in die Stube gestürzt, der Schulsack fliegt in eine Ecke*) Hoi Mami, hoi Leni. Du Mami, ich muess den grad nu schnell zum Grossvater ufe. Sisich dringend.

Barbara: Du muesch gar nüd. Du nimmsch din Schulsack und gosch ufs Zimmer und machsch zerscht dini Husufgabe.

Roman: Ow, Mami! Chunnsch immer mit dine blöde Ufzgi.

Leni: So, ich muess au hei. Muess de Muetter nochli go helfe, dass au öppis Zmittag git. Tschau Mitenand.

Barbara: Tschau Leni. Nimms nüd tschwär, und en Gruess dihei.

Roman: Tschau Leni. (*Leni ab*) Was hätt d Leni wele?

Barbara: Das got dich nüt a. So marsch, a dini Ufgabe!

Roman: Mir händ jo eineweg fascht nüd uf. Das chönnt no guet warte bis am Obig.

Barbara: So Bürschtli, ich säges nüd nomol. Jetzt ab!

Roman: (*packt seinen Schulsack*) Ja, den gangi halt. Aber nachher hauis den zum Grossvater ufe.

Barbara: Wenn den fertig bisch, gits den Zmittag. (*Roman ab*)

Toni: (*kommt in die Stube*) Häsch du d Sägeze äweg do, woni grad ha welle dängele?

Barbara: Ja, die han ich versorget. Häsch nüd anders ztue, als zmitzt am Vormittag zdängele?

Toni: Die Sägeze muess haue. Ich ha de Uftrag vom Vater übercho. Er wott em Roman bibringe, wie mer d Bäum use meit.

Barbara: Los Toni, wenns nonig gmerkt häsch, dass mir Junge jetzt bured uf em Rütlihof, denn säg ichs der jetzt nomol klar und tütli.

Toni: Isch nüd nötig, ich weiss Bscheid.

Barbara: Denn weisch au, dass de Vater nüt meh zsäge hätt.

Toni: Jaja, er hät nüd me zäge. Aber für d Finanzierig wär er den wieder recht.

Barbara: Das got di en Dreck a. Und jetz verschwind!

Toni: Isch jo scho guet. (*Ab*)

Barbara: So en freche Kerli. Dem tueni scho defür.

Andreas: (*und Matthias betreten die Stube*) Also, das mit em Umbau vom Stall, isch beschprochni Sach.

Matthias: Wotsch nüd no zerscht mit em Vater rede, wägem Kredit?

Barbara: De Vater wot nach em Zmittag eineweg mit eu zwene rede.

Andreas: Ja guet, ich chan en jo noemol aschpreche, wegem Kredit.

Matthias: Weisch, im Grund gno, würd ich lieber so witer buure wie bis anhin.

Andreas: Und i vier, fuf Johr, mümer de Hof billig verscherble wills nümme rentiert.

Matthias: Bis jetzt isch es immer gange. Es gäb no anderi Alternative. Zum Bieschpiel, Ferie ufem Burehof.

Barbara: Chunnt gar nüd i Frog. Mir sind en Burehof und nüd es Hotel.

Matthias: Häsch Angscht, müessisch den zviel schaffe?

Barbara: Got dich überhaupt nüt a, wieviel ich schaffe.

Matthias: Übertuesch di sicher nüd. Wenn ich danke, was üseri Muetter als Büri alles gwärched hätt.

Andreas: So, jetzt langets. Höred uf mit dere Giftlete.

Matthias: Ja, isch doch wohr. Mit Romanheftli lese, isch Arbet uf eme sone Hof wie üserem, nüd gmacht.

Barbara: Mir langets jetzt denn! Du chasch jo eini hürote und uf de Hof bringe. Denn chani wieder go Schuel gäh.

Matthias: Gar kei schlechti Idee.

Andreas: Sind doch vernünfftig. Es git Wichtigers z beschpreche, als eui Schritereie.

Matthias: Ja, hesch recht.

Andreas: Isch de Roman scho hei cho vo de Schuel?

Barbara: Ja, er isch a de Ufgabe. Aber es pressiert em. Er müess nachher zum Grossvater ufe.

Andreas: Ja las en au lo mache. Vom Grossvater chan er nur lerne.

Matthias: Er hätt em verschproche, dass er ne täg lerne mälche. En rechte Puur müess no vo Hand e Chue chöne melche.

Andreas: Isch scho recht, obwohl ers sicher emol nümme brucht.

Matthias: Jo leider. Aber was mer cha chan eim niemer näh.

Barbara: Ihr redet grad wie wenn das sälbverständlich wär, dass de Roman emol bured. Ich bi de Meinig, de chönnt studiere. Denn chönnt er en Bruef wähle, wonner kei dräckigi Finger überchunnt.

Matthias: D Madam hät gschproche.

Andreas: Fanged nüd wieder a... Ich ha mit em Dachdecker Imoberdorf gret. Wägere Solaranlag uf em Stalldach.

Matthias: Isch der aber nüd ernscht?

Andreas: Er meint, bi sonere grosse Flächi, chönnt mer Sunnekollektore installiere, wo für de ganz Hof gnügend Energei würd liefere. Er macht mer emol e Offerte.

Matthias: Mich nimmts Wunder, wie mir das alles sölled finanziere.

Andreas: Das wott ich denn mit em Vater beschpreche.

Matthias: Do gsehni schwar. Aber wartet mers ab.

Barbara: So, isch Zit für de Zmittag.Chömed, mir gönd go esse.
(Verlassen die Stube. Toni kommt in die Stube, nimmt aus dem Schrank die Schnapsflasche)

Rös: *(kommt aus der Küche)* Do bisch jo. Mir fanged a mit esse. Was wotsch mit de Schnapsfläsche?

Toni: Dänk iribe.

Rös: Was wotsch iribe?

Toni: Dänk Magewänd. Dass dien Fras, wo koched häs, möged verträge.

Rös: *(schnappt nach Luft)* Isch scho allerhand! Do git mer sich alli Müeh und denn chunnt eim sone hergloffne Chnecht e dewäge.

Toni: Pass uf was seisch! Susch issi din Zmittag ohni vorher en Schnaps. Denn bisch denn sälber tschuld, wenn mi us de Socke haut.

Rös: Dir söt mer überhaupt nüd Zmittag gäh. Für das wo hüt scho gwerched häs, hetsch nüd emol de Znüni verdient.

Toni: *(nimmt einen Schluck aus der Flasche)* So, jetzt verträgi sogar dini Chiflete.

Rös: Gib sofort die Fläsche ane! Wenn so witer machsch, landisch emol nüd im Altersheim, wie Barbara immer seit. Denn landisch i de Trinkerheilastalt!

Toni: Immer no besser als bi dir.

- Rös:** Du wärsch nomol froh um mich. Aber vergiss es.
- Roman:** (*kommt von draussen*) Ow, jetzt hani nu Glück gha, sind er nonig am Zmittag.
- Rös:** Momol, haus schnell i Kuchi. S Mami hätt scho gmulet, will nonig do bisch. Häsch wenigstens d Ufzgi gmacht?
- Roman:** Ja sicher. Und was mached denn ihr zween nu do ine?
- Toni:** Mir tüend echli Schätzele.
- Rös:** (*wütend*) Ich gib der jetzt denn Schätzele! Gib sofort die Fläsche ane, du Süffel!
- Roman:** Müend jetz ihr au nu stritte? Langets nüd, dass z Mami bschtändig mit de Grossmuetter krach hät?

Vorhang

2. Akt

- Barbara:** (*deckt den Tisch*) Isch au afe sälte, dass mer am Sunntignomitag Gäscht erwartet.
- Rös:** Gäscht? Redscht vo de Schwigereltere?
- Barbara:** Ja! Und de Matthias chunnt denn spöter no mit sinere Perle.
- Rös:** S gilt meini ernscht bi dene Zweine. Alt gnueg sinds jo und Metzgers Claudia isch es stramms Meitli. Die chan mer schono als Rütlihofbüri vorstelle.
- Barbara:** (*giftig*) Meinsch, die sig besser als ich?
- Rös:** Vo dem hani nüt gseit. Aber wenn du meinsch!
- Barbara:** Hol nu es paar Blueme im Garte, für ufe Tisch.
- Rös:** Isch guet. (*Ab*)
- Leni:** (*klopft an die Tür und tritt ein*) Ich bis. D Rös hätt mer gseit, du sigisch do ine. Hoi Barbara. Ow, erwartisch Bsuech? Ich bliebe nüd lang.
- Barbara:** Hoi Leni. Häsch Neuigkeite? Chumm, hock ab. (*Die beiden setzen sich*)
- Leni:** Im Dorf sägets, de Matthias well hürote.
- Barbara:** Ja, das hätt er im Sinn. Denn cha Claudia uf em Hof s Zepter überneh und ich chan wieder go schaffe.
- Leni:** Häsch de Chindergarte scho z churz.
- Barbara:** Weisch, ich liebe de Andreas. Und ich het nüd dänkt, dass es mir so schwer fällt, de Job ufzgäh, woner de Hof vom Vater übernoh hätt. Dir chanis jo säge, ich bi eifach kei Büüri.
- Leni:** Das hani scho denkt, wo de Andreas ghürote häsch.
- Barbara:** Ja, s isch jetzt halt emol eso.
- Leni:** Und fanget er a umbaue?
- Barbara:** Ja. Mer händ hüt nomol es Gschpräch mit em Schwiegervater.
- Leni:** Im Dorf sägets, er well am Gantner Sepp sis Hus chaufe.

- Barbara:** Wer seit das? Das chani fascht nüd glaube. Das isch doch käs Huus. Das isch doch meh en Alphütte!
- Leni:** De Vater hätts hei brocht. Und du, im Fall isch das nur vo usse en Alphütte. Dine isch denn das Huus tiptop zwäg. Es hät e schöni Chuchi. Nüd extra gross. È grossi Stube und überobe drü rechte Zimmer.
- Barbara:** Bisch denn schomol dine gsi?
- Leni:** Ja, ich bi mol go luege. Ich ha e Zitlang au emol Inträsse dra gha. Aber es isch mer zwit vom Dorf ewäg gsi.
- Barbara:** Was wot denn de Alt mit dere Hütte? De hätts jo do guet gnueg.
- Leni:** Wär weiss, vielleicht zieht er do us. Du machschne z Läbe au nüd grad liecht.
- Barbara:** Wär seit das?
- Leni:** Im Dorf ghört mer so allerhand.
- Barbara:** Was im Dorf säged, isch mir glich. Ich säge der eis: Erschtens, händ die Alte nüd meh zäge do ufem Hof, und zweitens, bin ich vorläufig no Büüri!
- Leni:** Ja, aber d Lüt säged, sigisch öppemol e Bösi mit de Schwigermuetter.
- Barbara:** D Lüt säged, d Lüt säged! So schlimm isches nüd. Ich bi halt nüd immer gleicher Meinig. Aber im grosse Ganze, händs die zwei jo guet bi üs.
- Leni:** Häsch jo scho recht. Vielleicht wirsch hüt no ine, was dra isch, wegem Gantner sim Huus. Säg aber nüt, dass ich dirs gseit ha.
- Barbara:** Do chasch sicher si. Vielleicht isches au nur es Grücht. Danke für dini Informatione.
- Leni:** So, ich muess witer. Wenn denn öppis neus ine wirsch, wäri denn froh, wenn mers au säge würdisch. Tschau Barbara.
- Barbara:** Tschau Leni. (*Leni ab*)
- Rös:** (*kommt mit einem Strauss*) Isch jetzt s Leni scho wieder gange? Was hätt sie welle?
- Barbara:** Got dich sicher nüt a. Du chasch afe i Kuchi go Kaffi mache.

Rös: Jaja, das hätt amel nu Zit. (*Ab in die Küche*)

Barbara: So ne gwundrigi Trucke.

Toni: (*kommt in die Stube*) Du Meischteri. Ich gang denn hüt is Dorf. Bi denn zum Znacht nüd do.

Barbara: Säg mer nüd Meischteri. So altmödisch. Ja, isch guet. Aber, heb der denn Sorg. Verlietsches denn nüme so wie früener.

Toni: Jo, weni denn nümme cha laufe, chasch mi jo mit em Eispänner cho hole.

Barbara: Sowit chunnts no. Ich schick der denn d Rös entgege.

Toni: Das chasch nüd. Ich gang jetzt grad d Rös go froge, öb sie mit chäm. Es würd ere sicher au guet tue, wiederemol in Usgang.

Barbara: Die cha denn i Usgang, wenn sie im Altersheim isch.

Rös: (*kommt in die Stube*) Wer isch im Altersheim?

Toni: Bis jetzt no niemer. Chunnsch mit is Dorf?

Rös: Ja klar! Aber nur, wenn nüd giftlich mit mer und nüd zviel suufsch.

Toni: Also gang di go richte. Ich warte denn dusse ufem Bänkli.

Barbara: Jä, und wer bedient denn üseri Gescht?

Rös: Das isch min freie Namittag und du chasch dini Gescht bediene. Ich wär jo nur im Weg bi so wichtige Gschpräch.

Barbara: Do häsch au wieder recht. Aber lueg, dass de Toni guet hei bringsch.

Rös: Do muesch kei Angscht ha. Dem dueni denn Knöpf scho i, wenn er zviel wot suffice. De Kaffi isch agschüttet, isch alles gricht i de Chuchi, muesches nur inehole.

Barbara: Danke Rös, und viel Vergnüege! (*Rös ab*) So, jetzt wämmer luege, wie das usehunnt.

Andreas: (*sichtlich nervös, betritt die Stube*) Wo isch d Rös und de Toni?

- Barbara:** Stell der vor, die gönd mitenand is Dorf. D Rös isch si grad go sunntige und de Toni wartet dusse ufem Bänkli uf sie.
- Andreas:** Was du nüd seisch. Isch vielleicht besser, wenn sies hüt nonig ine werdet, dass mers im Altersheim agmulde händ.
- Barbara:** Die sölled froh si. Det sinds guet versorgt. *(Es klopft, Ruedi und Anny betreten die Stube, begrüessen die Jungbauern)*
- Ruedi:** So, denn wemer emol luege, wie wit, dass mer hüt chömed. Wo händer de Roman?
- Andreas:** So, nämed Platz, sind so guet. *(Alle setzen sich)*
- Barbara:** Er isch hüt Nomittag bi sine Schulkollege. Sie tschutet glaub ufem Schulhusplatz.
- Anny:** Jä, und wo isch de Matthias?
- Andreas:** De chunnt gli au. Er isch is Dorf go Claudia hole.
- Barbara:** Ihr nämed doch es Käfeli?
- Anny:** Jo gern. Ich ha dobe extra kei gmacht, wili denkt ha, es gäb denn schono eis.
- Barbara:** Mir händ au no keis gha. *(Ab in die Küche)*
- Ruedi:** Wo sind de Toni und d Rös?
- Andreas:** Die händ hüt Nomittag frei und sind mitenand is Dorf. D Rös muess ufpass, dass de Toni nüt zviel suuft.
- Ruedi:** So so. Aber hätts nüd nu irgend en andere Grund, dass die zwei nüd do sind?
- Andreas:** Wie meinsch das, Vater?
- Ruedi:** Ja weisch, mer ghört allerhand lüte.
- Andreas:** Ja, sigs wies well. Uf das Thema chömmer denn nu, wenn die andere au do sind. *(Barbara kommt aus der Küche, mit Kaffee, Geschirr und einem Gugelhopf)*
- Anny:** Häsch bache?
- Barbara:** Nenei, de hät d Rös gmacht.
- Anny:** Jaja, d Rös isch halt glich nu die guet Seel ufem Hof.

- Barbara:** *(schenkt Kaffee ein)* So bedient eu. Das wetti nüd gseit ha. Sie hät denn scho öppe es frechs Muul und mit em Toni e ewigi Chiflete.
- Anny:** Das dörsch bi de Rös nüd eso eng seh. Im Grund isch sie e Seele vomene Mensch und die Chiflete mit em Toni händ die beide scho sit ich weiss. D Liebi muess zanget ha.
- Barbara:** Vater, bediendi nu. Lug, do häts au no Schnaps.
- Ruedi:** Danke. *(Matthias und Claudia betreten die Stube)*
- Matthias:** Simmer zschpot? Hoi mitenand.
- Claudia:** *(begrüssst zuerst Anny und Ruedi)* Grüezi Frau Lüthi, grüezi Herr Lüthi. Gohts guet?
- Anny:** Mer chönd nüd chlage. Aber säged mer doch enand du.
- Claudia:** Mir chas recht si. *(Begrüssst Barbara und Andreas)*
- Andreas:** So sitzt ane. Bediend eu. Do häts Kafi und Gugelhopf.
- Claudia:** *(schenkt sich und Matthias Kaffee ein)* Wotsch au es Stuck Chueche?
- Matthias:** Ja gern. De hätt sicher d Rös gmacht. Wo sind enard die beide?
- Barbara:** Die sind is Dorf.
- Matthias:** Was? Die zwei mitenand? Die werdet de ganz Nomitag e Chiflete ha.
- Andreas:** Ja, sie sind ganz friedlich loszoge mitenand. Isch vielleicht guet, wens hüt nonig alles erfahred.
- Barbara:** *(zu Claudia)* Wie gsehts us mit eu zweine? Isch scho öppis plant, wege Hochzig oder so?
- Claudia:** Ja, eigentlich scho. Es isch eso. Wenn die Aglägeheit do ufem Hof emol greglet isch, werdet mir üs au umene Termin kümmerere.
- Matthias:** Es got denn au umene Wohnig. Mir wettet nüd zwit vom Hof ewäg wohne.
- Claudia:** Ja, eigentlich pressierts au nüd eso. Wartet mer ab, wie sich das Ganzi entwickelt.

- Andreas:** Das isch au en Grund, warum mir hüt do zäme cho sind. Es got um Folgendes: De Stall wird umbauet zumene Laufstall!
- Ruedi:** Was heisst Laufstall?
- Andreas:** Im Prinzip isch de Stall nur no en Unterschtand für d Rinder. Die sind jo bschtändig dusse. De Heubode bleibt genau glich, denn heue müend mer eineweg genau glich.
- Matthias:** Denn muess am Stall eigentlich gar nüd eso viel verändertet werde.
- Andreas:** Nei. D Mälchalag chunnt use und d Chripfe geges Tänn äbefalls.
- Ruedi:** Was machsch denn mit de Mälchalag? Die hät jo es heide Geld koschtet und isch nonig so lang dine.
- Andreas:** Die luegi z verchauft. Aber, jetzt bruched mer sie nu, bis Milchchüe verchauft sind. Do hani Plän, wie de Stall nachher usgseht. (*Legt ein Plan aus. Die Männer studieren den Plan*)
- Anny:** Isch jo e Sünd, üseri Milchchüe zverchauft!
- Barbara:** Los Muetter, mir müend mit de hüttige Zit go. Do sind eifach Änderige abrocht. Do chunsch nümme drumume.
- Anny:** Ja, aber grad eso krass!
- Claudia:** Aber, wär Muetterchuehaltig nüd e Alternative? Chönnt mer dänn d Milchchüe nüd bhalte?
- Barbara:** Ich bi mer do nüd sicher. Aber üser Chüe sind sich nüd gewöhnt a Kälbli.
- Claudia:** Do chöntet üs d Manne besser Uskunft gä.
- Barbara:** Es isch nüd eifach. Aber was seisch, wemmer i drü, vier Johr de Hof müend verscherble, wills nümme rentiert?
- Anny:** So schlimm chas gar nüd üsecho. Es isch bis jetzt amel immer gange.
- Barbara:** Wemmer erscht reagiert wens d schpot isch, denn säget er: Warum händ er nüd vorher öppis ndernoh?
- Anny:** Guet, de Hof isch jetz euen. Und ich wot jetzt nüd dri rede. Es goht mi jo im Grund nüd meh a.
- Barbara:** So isch recht.

- Claudia:** S Leni hätt mer gseit, du fangisch wieder a schaffe, im Chindergarte.
- Barbara:** Ja, ja, s Leni. Die cha doch nüt für sich bhalte. Aber sie hätt scho recht. Nach de Summerferie, fang i wieder a. Denn chasch du Bүүri spiele ufem Hof.
- Claudia:** Das pressiert nonig eso. Zersch müemer emol hürote und denn gsemmer wieter.
- Matthias:** Es gseht fascht us, als öbs no es rechts Gwitter gäb. *(Geht zum Fenster und schaut nach draussen)* Es dunklet recht dusse.
- Barbara:** Hoffentlich chunnt denn de Bueb öppe hei.
- Matthias:** Do muesch kei Angscht ha. De isch mit sine Kollege im Schopf hinde.
- Barbara:** Jä, denn isch jo guet. *(Andreas und Ruedi beschäftigen sich immer noch mit dem Plan)*
- Ruedi:** Also die Weiderinder, sind meh oder weniger immer dusse? Und wie gseht das us mit em Fuetter? Muesch doch dene au no Chraftfuetter gäh.
- Andreas:** Ja klar. Mir pflanzed i de undere Weid Fuettermais und Herdöpfel a.
- Matthias:** Denn wotsch di ganz Wiese det unde pflüege?
- Andreas:** Ja klar. So müemer kei türs Fuetter zuechaufe und Saue bhaltet mer eineweg. Für die pflanzed mer denn äbe d Herdöpfel.
- Ruedi:** Isch alles guet usdänkt. Aber wie tüend er das ganz finaziere?
- Andreas:** So, jetzt chömmer zum Punkt. Ich ha mer dänkt, dass du üs es Darlehe gäbsch. Selbstverständlich mit Zis.
- Ruedi:** Denn chasch jo grad uf Bank. Hüt chunsch billigs Geld über.
- Andreas:** Ja scho. Aber ich wot jo nu die Solaralag für ufs Stalldach.
- Ruedi:** Tuet mer leid Bueb, aber ich ha kei vorigs Geld.
- Andreas:** Ja Vater, tue doch nüd eso. Ihr händ jo ganz gueti Johr gha, woner nu sälber buret händ.

- Ruedi:** Ja, mir händ gueti Johr gha. Aber das, was mer due verdient händ, das isch jetz üseri Altersvorsorg. Ihr händ de Hof weiss Gott billig übernoh.
- Andreas:** Ja, das scho. Aber Altersvorsorg... chasch die Chole emol nüd mit näh.
- Ruedi:** Mir wänd nonig so schnell abchratze. Und übrigens hani am Gantner Sepp sis Hus kauft.
- Andreas:** *(aufgebracht)* Was häsch du?
- Ruedi:** Wieni gseit ha. Am Gantner Sepp sis Hus kauft.
- Barbara:** Denn stimmts also glich, was Leni gseit hät?
- Andreas:** *(zu Barbara)* Du häsch das gwüsst und seisch üs nüt.
- Barbara:** Sie hät mers grad vorig erscht gseit und gändered het das au nüt.
- Claudia:** Mir hät sis au gseit gha. Wenn öppis wotsch wüsse, muesch nur d Leni froge.
- Ruedi:** Ja, do hät sie recht. Sisich jetzt emol eso.
- Andreas:** Denn heisst das also, du häsch für üsers Projekt kei Geld?
- Ruedi:** Ganz genau. Ich ha denkt, ich well denn öppe det ufe go wohne. Denn gsächi au nümme, was ufem Hof lauft.
- Andreas:** So, sooo... eifach so hinder üserem Rugge? Fein häsch das gmacht. Ganz fein!
- Ruedi:** Ich bi eu kei Recheschaft schuldig. *(Draussen blitzt und donnert es)*
- Andreas:** *(ziemlich laut)* Du häsch ganz genau gwüsst, dass mer wänd baue und dass mer uf dis Gäld agwiese sind.
- Ruedi:** Klar hani das gwüsst. Aber mir hät due au niemer öppis gäh, woni de Hof übernoh ha. Und wenn er meinet, ihr siged uf mis Geld agwise, denn chönder grad so guet uf Bank.
- Matthias:** Tüend üch doch wieder beruige. Es hät no immer e Lösig gä.

ETC ETC